

Gottesdienst am Sonntag Exaudi, 24.05.2020, 10.00 Uhr, St. Lukas Regensburg

mit Pfarrerin Cordula Winzer-Chamrád (Liturgin und Predigerin)
Anette Schütz (Lektorin)
Dr. Gerhard Dietel (Organist)

Wochenspruch:

**Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde,
so will ich alle zu mir ziehen. Johannes 12, 32**

Orgelvorspiel

Begrüßung

Lied EG 501, 1+3 „Wie lieblich ist der Maien“

Vorbereitungsgebet

Lesung Joh 16,5-15

Glaubensbekenntnis

Lied EG 136,1+7 „O komm, du Geist der Wahrheit“

Predigt Jer 31,31-34

Lied EG 389,1-3 „Ein reines Herz“

Abkündigungen

Fürbitten

Vaterunser

Lied KAA 0109,1+3 „Gott segne dich“

Entlassung und Segen

Orgelnachspiel

Begrüßung

Wir beginnen diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. (Amen)

Liebe Gemeinde!

Herzlich willkommen zum Gottesdienst in der Lukaskirche.

Schön, dass Sie gekommen sind und Platz gefunden haben.

Danke, dass Sie die Sicherheits- und Hygienevorschriften beachten.

Der heutige Sonntag hat den Namen Exaudi.

Exaudi bedeutet: Höre, Herr!

Zwischen Himmelfahrt und Pfingsten ist eine merkwürdige Zwischenzeit. Dieser Sonntag ist schon von der Bitte um den heiligen Geist bestimmt, den Jesus den Seinen zugesagt hat.

Wir rufen zu Gott und erwarten, dass er unsere Bitten erhört.

Wir rufen zu ihm, dass er in unser Leben kommt und uns mit seinem Geist begleitet.

Sie haben ein Liedblatt. Die Reihenfolge der Lieder ist handschriftlich kennzeichnet. „Wie lieblich ist der Maien“ singen wir zuerst.

Vorbereitungsgebet

Wir danken Gott, dass wir hier sein und uns in seinem Namen versammeln können, um miteinander Gottes Wort zu hören und zu ihm zu beten. [Stille]

Wir klagen Gott, was wir nur schwer fassen und begreifen können:

Gott, wir klagen dir unsere Angst. Angst vor der Bedrohung unserer Gesundheit, unseres Lebens, unserer wirtschaftlichen Existenz, unserer lieben Gewohnheiten, unseres Wohlstandes.

Wir klagen dir unsere Angst vor Überforderung durch die vielen neuen Ansprüche und Erfordernisse, die uns beschäftigen und in Atem halten.

Unsere Angst vor einem veränderten Leben, das uns fremd und unbekannt ist.

Wir klagen dir unsere Angst um den Erhalt unserer Beziehungen, unserer Verbundenheit und Gemeinschaft.

Gott, wir klagen dir unsere Angst vor einer Zukunft, die ungewiss, bedrohlich, dunkel und nicht planbar vor uns liegt.

[Stille]

Nimm von uns, was uns belastet und ängstigt.

Lass uns daran glauben, dass dein Bund mit uns fest besteht, dass du uns ein neues Herz gibst.

Gib, dass wir dir dienen und dich preisen.

Durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Amen

Predigt: Jeremia 31,31-34

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen,

32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR;

33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.

34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Gemeinde,

für die heutige Predigt habe ich etwas mitgebracht. Durch unseren Abstand können Sie es fast nicht sehen. Es ist ein **Herz**. Ein Herz aus Stein. Grau gestreift, wahrscheinlich aus Marmor. Kalt und flach liegt es in meiner Hand. Es ist hart, eben wie ein Stein. Tot! Mein eigenes Herz ist mindestens viermal so groß. Es besteht aus Fleisch und Blut. Solange ich lebe, schlägt es in mir. Der starke Muskel zieht sich rhythmisch pulsierend zusammen und pumpt das Blut durch meinen Körper. Leben!

Weil der Herzschlag für unser Leben so wichtig ist, verbinden wir viel mit diesem Organ. Es der der Teil unseres **Körpers**, den wir am häufigsten abbilden oder darstellen. Wer schon einmal etwas am Herzen hatte, dessen Leben ist in seinen Grundfesten erschüttert worden. Und wer etwas auf dem Herzen hat, wie wir sagen, für den ist etwas grundlegend wichtig.

In der **Bibel** steht das Herz für das das Zentrum der Person. Das Herz ist der Ort des Willens. Das Herz ist das, was einen Menschen ausmacht, wofür er steht. Sein Denken und

Planen geht vom Herzen aus. Genau dieses Zentrum des Menschen will Gott erreichen. Erreichen mit seinem Wort und seiner Liebe. Er möchte, dass wir ihm unser Herz öffnen. Dass wir feste und beherzte Personen sind. Dass wir festhalten an Glaube, Hoffnung und Liebe. Über den Bibelservers habe ich 762 Mal das Wort Herz oder Herzen in der ganzen Bibel ermittelt. Das ist viel. Das Herz hat in der Bibel eine wichtige Funktion.

Kennen Sie die Erzählung „**Das kalte Herz**“ von Wilhelm Hauff? Das ist ein grusliges Märchen aus dem Schwarzwald. Als Kind war ich von der dramatischen Verfilmung sehr beeindruckt und nahm es mir zu Herzen. Die Hauptperson ist der Köhler Peter Munk. Seine Familie stellte seit Generationen Holzkohle her. Ihm jedoch war das zu schmutzig, zu mühsam und nicht ertragreich genug. Neidisch schaute er auf Glasbläser und Flößer und deren einträgliches Geschäft. Mit Hilfe von Waldgeistern kam er zu Reichtum, den er schnell wieder verlor. Einem Geist gab er sogar sein Herz und tauschte es gegen eines aus Stein, leblos und kalt. So wurde er gemein, böse, geizig und gewalttätig. Zuletzt tötete er sogar seine Liebste. Die Liebe war tot. Das Märchen erzählt schließlich von einer guten Wende, einem Ausweg. Nach der Androhung, dass er selbst getötet würde, holte er sich durch eine List sein Herz zurück. Er wurde ein besserer Mensch. Fortan arbeitete er wieder als Kohlenbrenner. Dabei war er vergnügt. Er gründete in Liebe eine Familie. Und: Er fühlte sich reich beschenkt.

Liebe Gemeinde, wem geben wir eigentlich unser Herz? Wem oder was öffnen wir uns? Wem gehört unser Herz, unser Wille? Wonach streben wir? Was treibt uns an bei unserem Wollen und Tun? Welche Ziele verfolgen wir? Mit welchem Geist stehen wir in Verbindung: mit einem Ungeist, mit dem sog. Zeitgeist oder mit dem heiligen Geist?

Auf diese Frage stößt uns Gott immer wieder durch die Worte der Bibel. Oder durch Menschen, die er auf unseren Weg schickt. Der Prophet **Jeremia** hat das Volk Israel 500 Jahre vor Christi Geburt kritisch gefragt: Wem schenkt ihr euer Vertrauen? Gott oder den politischen Mächten? Den Assyrern? Nach der Katastrophe, als die Babylonier das Land erobert und den Tempel zerstört hatten, schlägt Jeremias Stunde. Er versucht die Wende, den Ausweg. Er kündigt dem niedergeschlagenen Volk einen Neuanfang Gottes an. Er hat eine Vision. Sie sollen wieder im Geist Gottes leben. Sie sollen froh, glücklich, voller Liebe und Dankbarkeit sein. Gott weiß, wie das gelingt: über ihre Herzen und ihre Sinne. Das ist ein neuer Versuch Gottes mit den Menschen. Wie oft schon hat er einen Bund, einen Pakt mit ihnen geschlossen: mit Noah nach der Sintflut. Das Zeichen dieses Bundes ist der Regenbogen. Mit Mose auf dem Berg Sinai. Das Zeichen dieses Bundes sind die beiden Steintafeln mit den Gesetzen, also die 10 Gebote, später aufbewahrt in der Bundeslade im Tempel. Letztlich haben aber immer wieder andere Geister die Oberhand gewonnen. Das Volk brach den Bund mit Gott. Der Ungehorsam siegte. Das Unheil nahm seinen Lauf. Jeremia stellt einen dritten Bund in Aussicht. Gott will den Menschen nichts mehr vor Augen stellen oder in Stein meißeln lassen. Denn die Augen der Menschen sind dafür oft blind und ihre Ohren taub. Gott zielt fortan in das Herz der Menschen. Er will sie durch das Wollen, das Denken und Planen zum Gehorsam bewegen. Kleine und Große sollen erkennen, dass es eine einzige Möglichkeit gibt, froh und glücklich zu werden. Sich nämlich von Gottes Liebe bestimmen zu lassen. Diese Liebe äußert sich darin, dass Gott einfach nicht mehr auf die Sünde des Menschen blickt. Er vergibt uns. Wir müssen nicht gemein, böse, geizig und gewalttätig sein. Wir können die Wende, den Ausweg jederzeit vollziehen, indem wir Gott gehorchen, tun und handeln, wie er es von uns will. Dann leben wir froh, dankbar und in Liebe. Die kalten, bösen Herzen sind überwunden. Verkrustungen werden gesprengt. Es kommt wieder ins Fließen, sobald unser Herz für Gott schlägt.

Was Jeremia damals als Vision für eine unbestimmte Zukunft beschreibt, ist der **ewige Bund**. Er wusste nicht, was wir heute wissen: Jesus Christus vermittelt diesen dritten, ewigen Bund zwischen Gott und den Menschen durch das Opfer seines Blutes. Im 1. Kor 11,25 heißt es: „Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.“ Das sagt Jesus seinen Jüngern beim Abendmahl. Wir bewahren und gebrauchen diese Worte des neuen, ewigen Bundes bis heute. Ja, wir feiern diesen Bund. Als Bund der Versöhnung

Gottes mit uns. Gott vergibt uns. Er sagt: „Ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“ So können wir auf das Kreuz des Todes schauen und dennoch mit Gottes Gnade rechnen. So bahnt sich Gott seinen Weg direkt in unsere Herzen und macht sie neu.

Dafür hat er einen Helfer – den **Heiligen Geist**. Der macht uns willig und fähig, Gott zu erkennen. Sein Gesetz ist uns ins Innere, ins Herz geschrieben. Wir nehmen es uns zu Herzen, weil wir wissen und erkennen, dass es uns gut tut. Dass unser Leben dadurch gelingt. Unser Leben mit Gott und unser Leben miteinander. Die Zeiten des kalten Herzens sind vorbei. Ja, sie gehen immer wieder vorbei, wenn wir uns besinnen und erneuern lassen. Wenn wir unser Herz Gott öffnen und seinen Heiligen Geist machen lassen. Der Heilige Geist bringt Gottes Gesetz in unser Herz und macht uns willig. Wir können gar nicht anders, als Gottes Willen zu tun. Jesus legt es uns als Doppelgebot der Liebe ans Herz. Er sagt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst.“ (Lk 10,27) Auf die Liebe kommt es an. Das bedeutet nicht, dass wir uns plagen müssen, sondern dass wir Lust dazu haben. Gottes Gesetz blüht und gedeiht in unseren Herzen. Es ist lebendig. Ja, und es macht uns lebendig, warmherzig und fröhlich.

Amen

Fürbittengebet

Komm, Heiliger Geist!

Durch dich wird alles neu:

Erneuere unser Herz und die Welt.

Wir rufen: *Komm, Heiliger Geist.*

Du schenkst Hoffnung.

Verwandle die Angst in der Welt, unsere Sorge, was werden wird.

Schenk uns Mut und Zuversicht.

Wir rufen: *Komm, Heiliger Geist.*

Du bist der Geist der Freude.

Trockne die Tränen der Traurigen, gieß Trostworte in die Ohren der Trauernden.

Gib uns ein Lächeln auf die Lippen zum Weitergeben.

Wir rufen: *Komm, Heiliger Geist.*

Du bist der Geist der Wahrheit.

Lass die Lügen verstummen und gebiete Einhalt denen,
die andere verdächtigen und verleumden.

Erfüll den Verstand mit Klarheit.

Wir rufen: *Komm, Heiliger Geist.*

Du bist der Geist des Friedens.

Geh zwischen die Streitenden und öffne die Augen für Lösungen.

Mach ein Ende dem Hass auf der Welt.

Wir rufen: *Komm, Heiliger Geist.*

Du bist der Geist der Liebe.

Weise Menschen aneinander in Liebe.

Gib Acht auf die zerbrechlichen Herzen.

Wir rufen: *Komm, Heiliger Geist.*

Amen